

# Schutzkonzept Kindertagespflege

## Name der Tagespflegeperson:

Melanie Wilke

## Adresse:

Rennstraße 26, 70499 Stuttgart

## Datum der Erstellung / Aktualisierung:

30.05.2026



# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Einleitung**

## **2. Rechtliche Grundlagen und Verantwortung**

2.1 Auf welchen Grundlagen basiert meine Arbeit?

2.2 Welche Verantwortung übernehme ich?

2.2.1 Warum Beteiligung ein Schutz für das Kind ist?

2.2.2 Was ich unter Kinderschutz verstehe

## **3. Gefährdungsanalyse**

3.1 Gefahren im Alltag

3.1.1 Gefahren beim Wickeln

3.1.2 Gefahren beim Rausgehen

3.1.3 Gefahren beim Schlafen

3.1.4 Gefahren in Essenssituationen

3.1.5 Gefahren bei Projektarbeit

3.1.6 Gefahren im Bereich Treppen und Bewegung

3.2 Gefahren durch Rahmenbedingungen

3.2.1 Räumliche Bedingungen

3.2.2 Gruppenzusammensetzung

3.2.3. Besondere Ernährungs- und Gesundheitsbedarfe

3.3 Gefahren durch externe Personen

3.4 Gefahren durch das Betreuungsumfeld

## **4. Präventions- und Interventionsmaßnahmen**

4.1 Leitlinien meiner pädagogischen Arbeit

- 4.2 Aufsichtspflicht und Sicherheitsstruktur
- 4.3 Partizipation und Mitbestimmung (Kinder & Eltern)
- 4.4 Sexualpädagogisches Konzept
- 4.5 Beschwerdemanagement (Kinder & Eltern)
- 4.6 Verhaltenskodex/ Verhaltensampel und Feinzeichen

## **5. Interventionsmaßnahmen**

- 5.1 Handlungsplan bei Unfällen
- 5.2 Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)
- 5.3 Vorgehen bei Grenzverletzungen unter Kindern
- 5.4 Vorgehen bei externen Gefährdungen

## **6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

- 6.1 Fachliche Qualifikation und Erfahrung
- 6.2 Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung
- 6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern
- 6.4 Evaluation und Fortschreibung des Schutzkonzeptes

## **Schlusswort**

## **7. Anhänge**

- 7.1 Netzwerkliste
- 7.2 Selbstverpflichtungserklärung
- 7.3 Einwilligung zur Fotodokumentation

## **1. Einleitung**

Der Schutz der mir anvertrauten Kinder ist grundlegender Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit als Kindertagespflegeperson. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und eine gewaltfreie Erziehung.

Dieses Schutzkonzept beschreibt, wie ich in meiner Kindertagespflege präventiv arbeite, Risiken erkenne und im Verdachtsfall handlungssicher vorgehe. Es ist Ausdruck meiner fachlichen Haltung, dient der Transparenz gegenüber Eltern, Kooperationspartnern und dem Jugendamt und erfüllt die Anforderungen, die ab 2026 in Stuttgart für Kindertagespflegepersonen beschlossen wurden.

## **2. Rechtliche Grundlagen und Verantwortung**

### **2.1 Auf welchen Grundlagen basiert meine Arbeit?**

Meine Arbeit als Kindertagespflegeperson basiert auf gesetzlichen Vorgaben sowie den Rechten der Kinder. Diese bilden die Grundlage für mein pädagogisches Handeln und den Schutz der mir anvertrauten Kinder.

Die wichtigsten rechtlichen Grundlagen sind:

UN-Kinderrechtskonvention (u. a. Schutz, Beteiligung und Kindeswohl – Art. 3, 12, 19)

Grundgesetz (Art. 2 und 6 – Schutz der Familie und Persönlichkeitsentwicklung)

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) (§ 8, § 8a, § 22, § 23 – Beteiligung, Schutzauftrag und Förderung)

Landesrichtlinien Baden-Württemberg

Empfehlungen des Jugendamtes Stuttgart

Diese Grundlagen verpflichten mich zu einem verantwortungsvollen, achtsamen und kindorientierten Handeln im Alltag.

### **2.2. Welche Verantwortung übernehme ich?**

#### **2.2.1 Warum ist Beteiligung ein Schutz für das Kind?**

Beteiligung schützt Kinder, weil sie lernen, ihre Wünsche zu äußern, Grenzen zu setzen und ihre Rechte wahrzunehmen. Partizipation ist ein aktiver Schutzmechanismus gegen Gewalt und Vernachlässigung.

#### **2.2.2 Was verstehe ich unter Kinderschutz?**

Kinderschutz umfasst Prävention, Beobachtung, Intervention und die aktive Gestaltung einer gewaltfreien, sicheren Umgebung. Es beinhaltet:

Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt

Schutz vor Vernachlässigung

Schutz vor sexualisierter Gewalt

Schutz vor struktureller Überforderung

### **3. Gefährdungsanalyse**

#### **3.1 Gefahren im Alltag**

##### **3.1.1 Gefahren beim Wickeln**

Das Wickeln ist eine besonders sensible Situation im Alltag der Kindertagespflege, da hier die Intimsphäre des Kindes betroffen ist. Deshalb gestalte ich diese Situation bewusst ruhig, respektvoll und achtsam.

Während des Wickelns nehme ich mir Zeit für das einzelne Kind und begleite alle Handlungen sprachlich. Ich kündige jeden Schritt an, zum Beispiel:

„Ich mache jetzt deine Hose auf“ oder „Ich nehme dich jetzt hoch“.

So weiß das Kind, was passiert, und kann sich darauf einstellen.

Ich achte darauf, Blickkontakt zu halten und dem Kind meine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn ein Kind signalisiert, dass es gerade nicht gewickelt werden möchte, zum Beispiel durch Wegdrehen, Unruhe oder Abwehr, nehme ich dieses Signal ernst. Ich zwinge das Kind nicht, sondern versuche, die Situation ruhig zu begleiten und einen passenden Moment zu finden.

Die Wickelsituation findet bei mir bodennah statt, sodass keine Sturzgefahr besteht. Gleichzeitig habe ich die anderen Kinder weiterhin im Blick, sodass kein Kind unbeaufsichtigt ist.

Besonders achte ich darauf, jede Form von Übergriffigkeit zu vermeiden. Körperkontakt erfolgt ausschließlich im notwendigen Rahmen und immer respektvoll. Die Bedürfnisse und Grenzen des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt.

Durch diese achtsame Gestaltung wird die Wickelsituation zu einer sicheren und vertrauensvollen Alltagssituation

##### **3.1.2 Gefahren beim Rausgehen**

Rahmenbedingungen: Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich in einem vollständig geschlossenen Garten zu bewegen. Dadurch sind sie jederzeit sicher und beaufsichtigt.

Ausflüge:

Bei Ausflügen außerhalb des Hauses (z. B. Erdbeerfeld, Bücherei) hole ich mir immer Unterstützung von Eltern. So kann ein sicherer Ablauf gewährleistet werden, auch bei fünf kleinen Kindern.

Risiken:

Durch die geschützte Umgebung im Garten und die Begleitung durch zusätzliche Erwachsene bei Ausflügen wird das Risiko minimiert.

Maßnahmen:

Aufsicht durch die Tagespflegeperson zu jeder Zeit

Einbindung von helfenden Eltern bei Ausflügen

Absprachen über Treffpunkte, Zeiten und Notfallkontakte

Zählrituale und klare Regeln für das Verhalten draußen

Durch diese Maßnahmen ist die Sicherheit beim Rausgehen jederzeit gewährleistet, sodass kein erhöhtes Risiko besteht.

### **3.1.3 Gefahren beim Schlafen**

Kinder werden immer im Sicht- oder Hörkontakt überwacht

Schlafräume: Hauptbetreuungsraum und zusätzlicher Raum im Untergeschoss (sind über einer Galerie verbunden)

Galerie (Zwischenraum) dient als Kontrolle der Kinder während der Schlafenszeit)

Babyphone wird bei kurzer Unterbrechung (z.B. Toilettengang) genutzt

Gefahren durch Stürze, unbeaufsichtigtes Schlafen oder falscher Lagerung werden minimiert

### **3.1.4 Gefahren in Essenssituationen**

Während der Essenssituationen achte ich darauf, dass die Kinder sicher sitzen und sich wohlfühlen. Sie sitzen auf altersgerechten Stühlen, die ihnen Stabilität und Sicherheit geben.

Ich begleite die Kinder während des Essens aufmerksam und unterstütze sie bei Bedarf. Dabei habe ich alle Kinder im Blick, um mögliche Risiken, wie Verschlucken oder Unruhe, frühzeitig zu erkennen und entsprechend reagieren zu können.

Die Kinder dürfen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten bewegen und ihre Bedürfnisse äußern. Gleichzeitig Sorge ich für eine ruhige und sichere Essenssituation.

Die Kinder dürfen, je nach Alter, kleine Aufgaben übernehmen, wie beim Tischdecken helfen oder Getränke eingießen und verteilen.

Während des Essens begleite ich die Kinder sprachlich. Ich sage zum Beispiel: "Du kannst selbst entscheiden, ob Du das probieren möchtest." Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Wünsche und Ablehnung werden respektiert.

### **3.1.5 Gefahren bei Projektarbeit**

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil meines pädagogischen Alltags und wird regelmäßig in verschiedenen Themenbereichen umgesetzt, zum Beispiel zu Jahreszeiten, Natur, Ernährung oder Alltagsthemen.

Damit die Kinder sicher teilnehmen können, werden alle Projekte altersgerecht geplant und unter ständiger Aufsicht durchgeführt.

Ich führe Materialien und Werkzeuge Schritt für Schritt ein und begleite deren Nutzung. Wenn wir zum Beispiel mit Schere oder Küchenutensilien arbeiten, erkläre ich den Kindern vorher den sicheren Umgang und unterstütze sie aktiv dabei.

Während der Projekte achte ich darauf, die Kinder nicht zu überfordern. Die Teilnahme ist freiwillig. Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und wann sie sich beteiligen.

Ich begleite die Kinder sprachlich durch die Situation, erkläre Abläufe und reagiere auf ihre Signale. Wenn ein Kind Unsicherheit oder Überforderung zeigt, passe ich die Situation entsprechend an.

Wiederkehrende Rituale innerhalb der Projektarbeit geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig fördert die Projektarbeit Selbstvertrauen, Sprachentwicklung und Selbstwirksamkeit.

Durch diese strukturierte und begleitete Gestaltung werden Risiken minimiert und die Kinder können sich sicher ausprobieren.

### **3.1.6 Gefahren im Bereich Treppen und Bewegung**

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung, birgt jedoch auch Risiken, insbesondere im Bereich von Treppen und unkoordinierten Bewegungsabläufen.

In meiner Kindertagespflege werden Bewegungsangebote altersgerecht gestaltet und stets begleitet. Kinder lernen Schritt für Schritt, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Treppensteigen wird gezielt und nur unter meiner direkten Aufsicht geübt. Ich begleite die Kinder dabei individuell und gebe ihnen die notwendige Unterstützung, ohne sie zu überfordern.

Ich achte darauf, dass sich kein Kind unbeaufsichtigt im Treppenbereich aufhält. Die Kinder bewegen sich nur in meinem Beisein in diesen Bereichen.

Auch im Spiel achte ich auf sichere Bewegungsabläufe. Wenn Kinder rennen, klettern oder sich frei bewegen, beobachte ich die Situation kontinuierlich und greife bei Bedarf ein.

Ich nehme Feinzeichen der Kinder wahr, zum Beispiel Unsicherheit, Überforderung oder Unruhe, und passe die Situation entsprechend an.

Durch diese bewusste Begleitung wird Bewegung gefördert, ohne die Sicherheit der Kinder zu gefährden.

### **3.2 Gefahren durch Rahmenbedingungen**

#### **3.2.1 Räumliche Bedingungen**

Die räumlichen Gegebenheiten in meiner Kindertagespflege sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und gleichzeitig ein hohes Maß an Sicherheit bieten.

Der Hauptbetreuungsraum dient als zentraler Aufenthalts- und Spielbereich. Er ist übersichtlich gestaltet, sodass ich alle Kinder jederzeit gut im Blick habe.

Die Wickelsituation erfolgt bodennah, wodurch eine Sturzgefahr ausgeschlossen wird. Auch die Schlafbereiche sind so organisiert, dass ich jederzeit Sicht- oder Hörkontakt zu den Kindern habe.

Es stehen zwei Bäder zur Verfügung. Das Bad im Erdgeschoss nutze ich überwiegend für die kleineren Kinder, während das Bad im Untergeschoss im Rahmen von begleiteten Treppenübungen genutzt wird.

Die Küche ist so organisiert, dass die Essensvorbereitung bereits vor Beginn der Betreuungszeit erfolgt. Dadurch entstehen im Alltag keine unübersichtlichen oder hektischen Situationen.

Ein besonderes Merkmal meiner Kindertagespflege ist der große, vollständig abgeschlossene Garten mit ca. 250 m<sup>2</sup>. Dieser ermöglicht den Kindern sichere Bewegung im Freien, ohne dass unbefugte Personen Zugang haben.

Alle Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich frei bewegen können, ohne unnötigen Gefahren ausgesetzt zu sein. Gleichzeitig gewährleistet die klare Struktur eine durchgehende Aufsicht.

#### **3.2.2 Gruppenzusammensetzung**

In meiner Kindertagespflege betreue ich maximal fünf Kinder gleichzeitig im Alter von etwa neun Monaten bis drei Jahren.

Durch die kleine Gruppengröße ist es mir möglich, jedes Kind individuell wahrzunehmen, gezielt zu fördern und eine kontinuierliche Aufsicht sicherzustellen.

Die Altersmischung erfordert eine bewusste Gestaltung des Alltags. Ich achte darauf, dass die Angebote altersgerecht angepasst sind, sodass kein Kind überfordert oder unterfordert wird.

Ein zentrales Element meiner Arbeit ist das Bezugspersonenprinzip. Die Kinder haben eine feste Bezugsperson, die ihnen Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität bietet.

Ich beobachte die Dynamik innerhalb der Gruppe kontinuierlich und begleite die Kinder im sozialen Miteinander. Konflikte werden frühzeitig erkannt und ruhig begleitet.

Durch die überschaubare Gruppengröße und die enge Begleitung entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, die wesentlich zur Sicherheit und zum Wohlbefinden der Kinder beiträgt.

### **3.2.3 Besondere Ernährungs- und Gesundheitsbedarfe**

In meiner Kindertagespflege berücksichtige ich individuelle Ernährungs- und Gesundheitsbedarfe der Kinder sorgfältig und in enger Abstimmung mit den Eltern.

Unverträglichkeiten und Allergien, wie zum Beispiel Laktose- oder Glutenunverträglichkeit, werden beachtet. Auch besondere Ernährungsformen, wie vegetarische oder vegane Ernährung sowie der Verzicht auf Schweinefleisch, können umgesetzt werden.

Die Mahlzeiten werden altersgerecht und kindgerecht angeboten. Ich achte darauf, dass die Kinder ausreichend Zeit zum Essen haben und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Medikamente werden nur nach ärztlicher Bescheinigung und mit klarer Dosierungsanweisung verabreicht. Alle wichtigen Informationen hierzu werden dokumentiert.

Der Impfstatus der Kinder wird überprüft und festgehalten. Notfallkontakte der Eltern sowie weiterer Bezugspersonen sind jederzeit griffbereit.

Durch diese individuellen Absprachen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird sichergestellt, dass gesundheitliche Risiken minimiert und die Kinder bestmöglich versorgt werden.

### **3.3 Gefahren durch externe Personen**

In meiner Kindertagespflege achte ich darauf, dass keine unbefugten Personen Zugang zu den Betreuungsräumen oder zum Garten haben.

Die Haustür ist während der Betreuungszeit geschlossen. Kinder werden ausschließlich an die von den Eltern schriftlich benannten Personen übergeben. Bei Unsicherheiten erfolgt keine Herausgabe des Kindes ohne Rücksprache mit den Eltern.

Externe Personen, wie zum Beispiel Handwerker, halten sich nicht unbeaufsichtigt in den Räumen auf, in denen sich Kinder befinden.

Ich gehe sensibel mit personenbezogenen Daten um und gebe keine Informationen über Kinder oder Familien an Dritte weiter.

Durch diese Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Kinder vor unbefugtem Zutritt, möglichen Gefährdungen und Datenschutzverstößen geschützt sind.

### **3.4 Gefahren durch das Betreuungsumfeld**

Das Betreuungsumfeld hat einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Sicherheit der Kinder. Deshalb achte ich bewusst auf eine ruhige, wertschätzende und strukturierte Atmosphäre.

Klare Regeln im Alltag geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Ich begleite die Kinder im sozialen Miteinander und achte darauf, dass kein Kind ausgegrenzt oder bloßgestellt wird.

Wenn es zu Konflikten kommt, greife ich zeitnah ein und begleite die Situation auf Augenhöhe. Ich benenne das Verhalten und unterstütze die Kinder dabei, ihre Gefühle auszudrücken und Lösungen zu finden.

Ich achte besonders auf meine Sprache im Umgang mit den Kindern. Diese ist respektvoll, ruhig und altersgerecht. Abwertende oder beschämende Aussagen haben in meiner Kindertagespflege keinen Platz.

Auch kleine Signale der Kinder, sogenannte Feinzeichen, nehme ich bewusst wahr. Dazu gehören zum Beispiel Rückzug, Unruhe oder Abwehrverhalten. Diese Hinweise helfen mir, frühzeitig auf mögliche Überforderung oder Unwohlsein zu reagieren.

Durch eine stabile Tagesstruktur, wiederkehrende Rituale und eine enge Begleitung der Kinder entsteht ein verlässlicher Rahmen, der Sicherheit gibt und das Risiko von Überforderung oder Grenzverletzungen reduziert.

### **4. Präventionsmaßnahmen**

Präventionsmaßnahmen dienen dazu, Risiken frühzeitig zu erkennen und Gefährdungen im Alltag zu vermeiden. Sie sind fester Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit.

#### **4.1 Leitlinien meiner pädagogischen Arbeit**

Die tägliche Beobachtung der Kinder ist ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit. Auffälligkeiten werden dokumentiert und bei Bedarf mit den Eltern besprochen.

Der Austausch mit den Eltern erfolgt regelmäßig in Tür- und Angelgesprächen sowie bei Bedarf in Entwicklungsgesprächen.

Die Eltern werden über den Tagesablauf, das Verhalten und besondere Situationen informiert. Gleichzeitig haben sie jederzeit die Möglichkeit, wichtige Informationen aus dem familiären Umfeld mitzuteilen.

Medikamente werden nur nach ärztlicher Verordnung und klarer Anweisung verabreicht.

Diese transparente Zusammenarbeit trägt dazu bei, die Entwicklung der Kinder frühzeitig zu begleiten und mögliche Risiken zu erkennen.

#### **4.2 Aufsichtspflicht und Sicherheitsstruktur**

Die Aufsichtspflicht ist ein grundlegender Bestandteil meiner Arbeit als Kindertagespflegeperson. Ich trage die Verantwortung dafür, dass die mir anvertrauten Kinder während der gesamten Betreuungszeit geschützt und sicher begleitet werden.

Im Alltag bedeutet dies, dass ich die Kinder kontinuierlich im Blick habe und ihre Aktivitäten altersgerecht begleite. Die Aufsicht erfolgt dabei individuell angepasst an das Alter, den Entwicklungsstand und die jeweilige Situation.

Während des Spielens, Essens, Schlafens und Wickelns achte ich darauf, dass kein Kind unbeaufsichtigt ist. Gleichzeitig ermögliche ich den Kindern altersgerechte Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln.

Durch eine klare Struktur, überschaubare Gruppengröße und meine durchgehende Präsenz wird eine sichere Betreuung gewährleistet.

#### **4.3 Partizipation und Mitbestimmung (Kinder und Eltern)**

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit und trägt wesentlich zum Schutz der Kinder bei. Durch Mitbestimmung erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt und sie Einfluss auf ihren Alltag nehmen können.

Im Alltag ermögliche ich den Kindern altersgerechte Entscheidungen. Dies geschieht häufig in Form von überschaubaren Wahlmöglichkeiten, zum Beispiel zwischen zwei Angeboten. So wird Überforderung vermieden und gleichzeitig die Selbstständigkeit gefördert.

Kinder dürfen ihre Wünsche äußern und ein „Nein“ sagen. Dieses wird ernst genommen und respektiert, soweit es im Rahmen der Betreuung möglich ist. Ich begleite die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse auszudrücken und wahrzunehmen.

Auch nonverbale Signale, wie Rückzug, Abwehr oder Unruhe, werden von mir als Ausdruck von Mitbestimmung verstanden und entsprechend berücksichtigt.

Im Alltag bedeutet Partizipation zum Beispiel:

Auswahl von Spielmaterialien

Beteiligung bei Projekten

Mitgestaltung von Essenssituationen

Entscheidung über Ruhephasen oder Rückzugsmöglichkeiten

Auch Eltern werden aktiv in den Alltag einbezogen. Durch tägliche Tür- und Angelgespräche sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche findet ein kontinuierlicher Austausch statt.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen oder auch Beschwerden zu äußern. Diese werden ernst genommen und gemeinsam besprochen.

Durch diese Form der Beteiligung entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern gehört und respektiert fühlen.

#### **4.4 Sexualpädagogisches Konzept**

Kinder entdecken ihren Körper und ihre Umwelt von Anfang an mit Neugier. Diese Entwicklung ist ein natürlicher Bestandteil des Aufwachsens und wird in meiner Kindertagespflege achtsam und respektvoll begleitet.

Mir ist es wichtig, den Kindern einen sicheren und geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie ihren Körper wahrnehmen und ein positives Körpergefühl entwickeln können. Gleichzeitig achte ich darauf, klare Grenzen zu setzen und die Intimsphäre jedes Kindes zu schützen.

Im Alltag bedeutet dies, dass ich die Kinder sprachlich begleite und Handlungen ankündige. In sensiblen Situationen, wie zum Beispiel beim Wickeln, sage ich: „Ich mache jetzt deine Hose auf“ oder „Ich helfe dir jetzt beim Saubermachen“. So weiß das Kind, was passiert, und kann sich darauf einstellen.

Ich verwende im Alltag eine altersgerechte und klare Sprache. Dazu gehört auch, dass ich die Körperteile der Kinder konkret benenne. Wenn Kinder fragen zu ihrem Körper oder zu Unterschieden zwischen Jungen und Mädchen stellen, gehe ich offen und ruhig darauf ein und beantworte diese altersgerecht. Körperliche Themen werden nicht tabuisiert, sondern achtsam begleitet. Gleichzeitig achte ich darauf, die Intimsphäre der Kinder zu wahren und Grenzen zu respektieren.

Ich achte darauf, die Grenzen der Kinder zu respektieren. Wenn ein Kind durch Abwehr, Rückzug oder ein deutliches „Nein“ signalisiert, dass es etwas nicht möchte, nehme ich dies ernst und reagiere entsprechend.

Körperkontakt erfolgt ausschließlich im pädagogisch notwendigen Rahmen, zum Beispiel beim Trösten, Wickeln oder Unterstützen im Alltag. Dabei steht immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Kinder lernen bei mir altersgerecht, ihren Körper wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse auszudrücken. Ich unterstütze sie dabei, ihre Gefühle zu benennen und Grenzen zu erkennen.

Grenzverletzendes Verhalten unter Kindern wird sofort wahrgenommen und begleitet. Ich greife ein, benenne die Situation ruhig und unterstütze die Kinder dabei, alternative Verhaltensweisen zu entwickeln.

Eine beschämende oder abwertende Sprache wird vermieden. Stattdessen achte ich auf eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.

Durch diese achtsame Begleitung und klare Haltung wird ein sicherer Rahmen geschaffen, in dem die Kinder geschützt sind und sich gesund entwickeln können.

#### **4.5 Beschwerdemanagement (Kinder & Eltern)**

Beschwerden sind ein wichtiger Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit und tragen dazu bei, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und die Qualität der Betreuung kontinuierlich zu verbessern.

Auch Kinder unter drei Jahren haben das Recht, ihre Unzufriedenheit zu äußern. Da sie sich häufig noch nicht sprachlich ausdrücken können, zeigen sich Beschwerden meist über Verhalten, Mimik oder Körpersprache.

Im Alltag achte ich bewusst auf diese sogenannten Feinzeichen. Dazu gehören zum Beispiel Weinen, Rückzug, Abwehrverhalten, Unruhe oder ein deutliches „Nein“. Diese Signale nehme ich ernst und reagiere darauf, indem ich die Situation anpasse oder das Kind begleite.

Ich spreche die Gefühle der Kinder an, zum Beispiel: „Ich sehe, dass dir das gerade zu viel ist“ oder „Du möchtest das gerade nicht“. So unterstütze ich die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Beschwerden werden nicht übergangen oder bewertet, sondern als wichtige Hinweise verstanden. Die Kinder erleben dadurch, dass ihre Grenzen respektiert werden und sie Einfluss auf ihren Alltag haben.

Auch Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche oder Beschwerden zu äußern. Dies geschieht im täglichen Austausch, in Tür- und Angelgesprächen oder in vereinbarten Gesprächen.

Ich begegne Beschwerden offen und wertschätzend. Gemeinsam mit den Eltern werden Lösungen gesucht, die dem Wohl des Kindes dienen.

Sollte eine Klärung im direkten Gespräch nicht möglich sein, können sich Eltern zusätzlich an externe Ansprechpartner wenden. Diese sind in der Netzwerkliste des Schutzkonzeptes aufgeführt.

Durch dieses Beschwerdemanagement wird eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, in der sich Kinder und Eltern ernst genommen fühlen.

#### **4.6 Verhaltenskodex / Verhaltensampel und Feinzeichen**

Der Verhaltenskodex dient als Orientierung für mein pädagogisches Handeln im Alltag. Er unterstützt mich dabei, mein Verhalten regelmäßig zu reflektieren und die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder zu schützen.

Ein zentrales Element ist die Verhaltensampel, die zwischen erwünschtem, grenzwertigem und nicht akzeptablem Verhalten unterscheidet.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies:

Erwünschtes Verhalten (grün) ist geprägt von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang. Dazu gehören zum Beispiel trösten, zuhören, altersgerechte körperliche Nähe wie Hand halten sowie Unterstützung beim An- und Ausziehen oder beim Wickeln.

Grenzwertiges Verhalten (gelb) wird bewusst reflektiert. Dazu zählen Situationen, in denen körperliche Nähe ohne klaren Anlass entsteht oder in denen Sprache ungeduldig oder unachtsam wird. In solchen Momenten überprüfe ich mein Verhalten und passe es entsprechend an.

Nicht akzeptables Verhalten (rot) ist in meiner Kindertagespflege ausgeschlossen. Dazu gehören körperliche oder verbale Gewalt, Zwang, Beschämung, das Ignorieren von klar geäußerten Grenzen sowie jede Form von übergriffigem Verhalten.

Zusätzlich achte ich im Alltag besonders auf sogenannte Feinzeichen und Signale der Kinder. Diese zeigen, ob sich ein Kind wohlfühlt oder überfordert ist.

Zu diesen Signalen gehören zum Beispiel:

Rückzug oder Abwenden

Unruhe oder Spannungsaufbau

Abwehrverhalten

veränderte Mimik oder Körpersprache

verbale Äußerungen wie „Nein“

Ich nehme diese Zeichen ernst und passe mein Verhalten entsprechend an. Dadurch können mögliche Grenzverletzungen frühzeitig erkannt und vermieden werden.

Der Verhaltenskodex und die Verhaltensampel unterstützen mich dabei, eine sichere und respektvolle Umgebung für die Kinder zu schaffen.

## **5. Interventionsmaßnahmen**

Interventionsmaßnahmen greifen, wenn konkrete Gefährdungssituationen, Unfälle oder Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung auftreten.

Ziel ist es, besonnen, strukturiert und gesetzeskonform zu handeln.

### **5.1 Handlungsplan bei Unfällen**

Trotz sorgfältiger Aufsicht können im Alltag kleinere Unfälle auftreten. In solchen Situationen handle ich ruhig, strukturiert und verantwortungsvoll.

Zunächst leiste ich unmittelbar Erste Hilfe und verschaffe mir einen Überblick über die Situation. Je nach Schwere der Verletzung informiere ich die Eltern zeitnah.

Bei schwereren Verletzungen oder unklaren Situationen wird der Notruf (112) verständigt. Die Eltern werden umgehend informiert.

Alle Vorfälle werden sachlich dokumentiert.

Notfallkontakte der Eltern sowie wichtige Telefonnummern sind jederzeit griffbereit

### **5.2 Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)**

Bei Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung handle ich ruhig, aufmerksam und strukturiert. Ziel ist es, das Wohl des Kindes zu schützen und gleichzeitig verantwortungsvoll und fachlich korrekt vorzugehen.

Zunächst nehme ich Auffälligkeiten bewusst wahr. Dazu können sichtbare Verletzungen, Verhaltensveränderungen oder Aussagen des Kindes gehören. Ich beobachte die Situation aufmerksam und vermeide vorschnelle Bewertungen.


Alle Beobachtungen werden zeitnah und sachlich dokumentiert. Dabei halte ich konkrete Situationen, Aussagen und Veränderungen im Verhalten fest.

Im nächsten Schritt ziehe ich fachliche Unterstützung hinzu.

Meine Ansprechpartnerin ist:

Almut Schütt

Fachberaterin Kindertagespflege (Caritas Stuttgart)

 +49 176 18109979

Ich nehme Kontakt zu ihr auf und bespreche meine Beobachtungen. Gemeinsam wird eingeschätzt, ob ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt und welche weiteren Schritte notwendig sind.

Bei Bedarf wird durch die Fachberatung eine insoweit erfahrene Fachkraft (IEF) hinzugezogen. Diese unterstützt die fachliche Einschätzung der Situation und das weitere Vorgehen.

Weitere Maßnahmen, wie Gespräche mit den Eltern oder die Information des Jugendamtes, erfolgen in Abstimmung mit der Fachberatung und gegebenenfalls unter Einbeziehung der IEF.

Wenn keine akute Gefährdung vorliegt, kann ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Dieses wird ruhig, wertschätzend und ohne Vorwürfe geführt.

Bei akuter Gefahr für das Kind handle ich sofort. Das Kind wird geschützt und es wird umgehend der Notruf (112) oder die Polizei (110) verständigt.

Während des gesamten Prozesses handle ich nicht allein, sondern nutze die vorhandenen fachlichen Unterstützungsstrukturen.

### **5.3 Vorgehen bei Grenzverletzungen unter Kindern**

Im Alltag kann es vorkommen, dass Kinder untereinander Grenzen überschreiten, zum Beispiel durch Schubsen, Wegnehmen von Spielzeug oder körperliche Auseinandersetzungen.

In solchen Situationen greife ich unmittelbar ein und Sorge dafür, dass das betroffene Kind geschützt wird.

Ich gehe auf Augenhöhe zu den Kindern, benenne die Situation ruhig und klar, zum Beispiel: „Das hat wehgetan“ oder „Stopp, das möchten wir nicht“.

Ich unterstütze das betroffene Kind darin, seine Gefühle auszudrücken, und begleite das andere Kind dabei, sein Verhalten zu verstehen.

Dabei geht es nicht um Schuldzuweisung, sondern um Orientierung und Lernen. Die Kinder werden darin unterstützt, alternative Verhaltensweisen zu entwickeln.

Ich achte darauf, dass kein Kind beschämt oder bloßgestellt wird.

Bei wiederholten Grenzverletzungen beobachte ich die Situation genauer, dokumentiere Auffälligkeiten und bespreche diese bei Bedarf mit den Eltern.

Durch diese Begleitung lernen die Kinder, Grenzen wahrzunehmen, zu respektieren und Konflikte altersgerecht zu lösen.

### **5.4 Vorgehen bei externen Gefährdungen**

Externe Gefährdungen können zum Beispiel durch unbefugte Personen, sicherheitsrelevante Vorfälle oder unvorhergesehene

Situationen im Umfeld entstehen.

In solchen Fällen handle ich ruhig und strukturiert, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Zunächst bringe ich die Kinder in einen geschützten Bereich und Sorge dafür, dass sie sich in meiner unmittelbaren Nähe befinden.

Je nach Situation informiere ich umgehend die Eltern.

Bei akuten oder bedrohlichen Situationen wird die Polizei (110) oder der Notruf (112) verständigt.

Ich bleibe handlungsfähig, bewahre Ruhe und Sorge dafür, dass die Kinder nicht zusätzlich verunsichert werden.

Alle relevanten Vorfälle werden im Anschluss dokumentiert.

## **6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

Qualitätssicherung ist ein fortlaufender Prozess und ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit als Kindertagespflegeperson. Ziel ist es, die Betreuung kontinuierlich weiterzuentwickeln, Risiken frühzeitig zu erkennen und den Schutz der Kinder dauerhaft zu gewährleisten.

### **6.1 Fachliche Qualifikation und Erfahrung**

Die Qualität meiner Arbeit als Kindertagespflegeperson basiert auf meiner fachlichen Qualifikation sowie meiner langjährigen Erfahrung in der Betreuung von Kindern.

Ich bin seit dem Jahr 2009 in der Kindertagespflege tätig und verfüge über einen umfangreichen Erfahrungsschatz im Umgang mit Kindern im Alter von unter drei Jahren.

Meine Ausbildung habe ich in Südtirol absolviert. Diese war sehr umfassend und praxisorientiert und bildet eine wichtige Grundlage für meine heutige pädagogische Arbeit.

Im Laufe meiner Tätigkeit habe ich regelmäßig an Fortbildungen teilgenommen, unter anderem in den Bereichen: Kinderschutz, Erste Hilfe am Kind, Sprachförderung, frühkindliche Entwicklung, Ernährung und Gesundheit

Die Inhalte dieser Fortbildungen fließen kontinuierlich in meine tägliche Arbeit ein.

Darüber hinaus stehe ich im regelmäßigen Austausch mit meiner Fachberatung und informiere mich über aktuelle fachliche Entwicklungen und gesetzliche Vorgaben.

Durch meine langjährige Erfahrung, meine Ausbildung und meine kontinuierliche Weiterbildung kann ich die Kinder kompetent, sicher und individuell begleiten.

## **6.2 Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung**

Die Reflexion meiner eigenen pädagogischen Haltung ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit.

Ich setze mich regelmäßig mit meinem Verhalten, meinen Entscheidungen und meinem Umgang mit den Kindern auseinander. Dabei überprüfe ich, ob mein Handeln im Alltag den Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Besonders achte ich auf die Themen Nähe und Distanz sowie auf meine Sprache im Umgang mit den Kindern. Ziel ist es, eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen.

Auch Rückmeldungen von Eltern oder der Fachberatung nehme ich ernst und beziehe sie in meine Reflexion mit ein.

Durch diese kontinuierliche Auseinandersetzung mit meiner eigenen Haltung kann ich meine Arbeit weiterentwickeln und die Qualität der Betreuung sichern.

## **6.3 Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit und trägt wesentlich zur Qualität der Betreuung bei.

Mir ist eine offene, vertrauensvolle und transparente Kommunikation wichtig. Im Alltag findet ein regelmäßiger Austausch in Form von Tür- und Angelgesprächen statt. Dabei informiere ich die Eltern über den Tagesablauf, die Entwicklung des Kindes und besondere Situationen.

Zusätzlich biete ich bei Bedarf Entwicklungsgespräche an, in denen ich meine Beobachtungen ausführlicher bespreche und gemeinsam mit den Eltern auf die Bedürfnisse des Kindes eingehe.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche oder auch Sorgen anzusprechen. Diese werden ernst genommen und gemeinsam besprochen.

Auch wichtige Informationen aus dem familiären Umfeld, die das Verhalten des Kindes beeinflussen können, können von den Eltern an mich weitergegeben werden.

Durch diese enge Zusammenarbeit entsteht eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, die die Entwicklung und das Wohl des Kindes unterstützt.

## **6.4 Evaluation und Fortschreibung des Schutzkonzeptes**

Das Schutzkonzept ist ein fortlaufendes und sich weiterentwickelndes Dokument.

Ich überprüfe mein Schutzkonzept regelmäßig auf Aktualität und passe es bei Bedarf an. Dabei fließen neue Erkenntnisse aus Fortbildungen, Veränderungen im Alltag sowie Rückmeldungen von Eltern oder der Fachberatung mit ein.

Auch gesetzliche Vorgaben und fachliche Empfehlungen werden berücksichtigt und in das Konzept eingearbeitet.

Ziel ist es, den Schutz der Kinder dauerhaft zu gewährleisten und meine pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

### **Schlusswort**

Der Schutz und das Wohl der mir anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt meiner täglichen Arbeit.

Dieses Schutzkonzept dient mir als Orientierung für mein pädagogisches Handeln und unterstützt mich dabei, den Kindern eine sichere und verlässliche Umgebung zu bieten.

Kinderschutz ist für mich ein fortlaufender Prozess, der Aufmerksamkeit, Reflexion und Weiterentwicklung erfordert.

Melanie Wilke

Datum: \_\_\_\_\_

## Anhänge

Die folgenden Anlagen ergänzen das Schutzkonzept und dienen der Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung.

### **7.1 Netzwerkliste**

Die folgende Netzwerkliste enthält wichtige Ansprechpartner und Notfallkontakte, die im Bedarfsfall zur Verfügung stehen.

Notfallnummern

Rettungsdienst / Notarzt: 112

Polizei: 110

Giftnotruf

Giftnotruf Freiburg (Baden-Württemberg):

☎ 0761 19240 (24 Stunden erreichbar)

Jugendamt Stuttgart

Zentrale:

☎ 0711 216-0

Fachberatung Kindertagespflege

Almut Schütt

Fachberaterin (Caritas Stuttgart)

☎ +49 176 18109979

✉ [a.schuett@caritas-stuttgart.de](mailto:a.schuett@caritas-stuttgart.de)

Beratungsstellen (überregional)

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen:

☎ 08000 116 016

Nummer gegen Kummer (Elterntelefon):

☎ 0800 111 0550

## **7.2 Selbstverpflichtungserklärung**

**Ich verpflichte mich, den Schutz und das Wohl der mir anvertrauten Kinder jederzeit in den Mittelpunkt meiner pädagogischen Arbeit zu stellen.**

**Ich achte die Rechte der Kinder und begegne ihnen respektvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe.**

**Ich verpflichte mich, jede Form von körperlicher oder seelischer Gewalt sowie Grenzverletzungen zu vermeiden und aktiv entgegenzuwirken.**

**Ich nehme die Signale und Bedürfnisse der Kinder ernst und handle verantwortungsvoll in meinem pädagogischen Alltag.**

**Bei Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung handle ich entsprechend den im Schutzkonzept festgelegten Abläufen und ziehe fachliche Unterstützung hinzu.**

**Ich überprüfe mein pädagogisches Handeln regelmäßig und bilde mich kontinuierlich im Bereich Kinderschutz weiter.**

**Ort, Datum: \_\_\_\_\_**

**Unterschrift: \_\_\_\_\_**

### **7.3 Einwilligung zur Fotodokumentation**

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass im Rahmen der Kindertagespflege Fotos meines Kindes erstellt werden.

Diese Fotos dienen ausschließlich der pädagogischen Dokumentation, zum Beispiel zur Entwicklungsdokumentation oder für Fotobücher innerhalb der Betreuung.

Eine Weitergabe oder Veröffentlichung der Fotos erfolgt nicht ohne meine gesonderte Zustimmung.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift Eltern: \_\_\_\_\_